

RESTAURATOREN

# ANTIQUITÄT FÜR DEN TÄGLICHEN GEBRAUCH

**Teil 1:** Ein Spätbiedermeier-Sofa (um 1850) soll auf Kundenwunsch für die normale Nutzung im Alltag hergerichtet werden. Der Aufbau erfolgt daher mit modernen Polstermaterialien, aber größtenteils in traditioneller Verarbeitungstechnik. Im ersten Teil widmen wir uns dem Sitz.

Text und Fotos: Maximilian Busch

1 Der vorgefundene Zustand wies noch einige Spuren der ursprünglichen Polsterung auf. Die Rücken- und Armlehnen waren geschnürt, die vorhandenen Federn vermutlich noch die ersten. Das Bourlet und die Fassung in der Rückenlehne waren ebenfalls original.



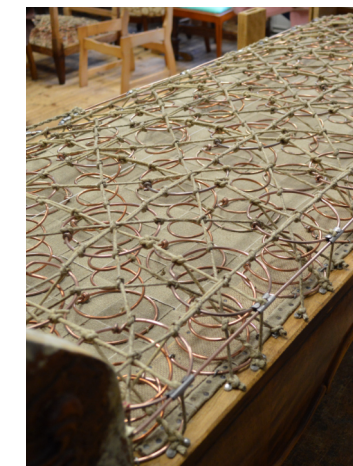
2 Der Sitz wurde bei der letzten Polsterung mit einer Sperrholzplatte und einem darauf befindlichen Federkern versehen. Interessantes Detail: Der letzte Polsterer muss Linkshänder gewesen, zu erkennen an der Lage des Leiterstichs.



3 Vorgabe des Kunden war, ein festes Sitzpolster zum täglichen „legeren“ Gebrauch herzustellen. Daher wurde auf die Wiederverwendung vorgefundener Materialien verzichtet und eine Enggurtung mit französischen Leinengurten durchgeführt. Für die Schnürung kamen 5/38er-Federn zum Einsatz.



4 Es wurde eine deutsche Schnürung mit einer diagonalen Zwischenschnürung ausgeführt. Die Zwischenschnürung gibt dem Gesamten zusätzliche Stabilität, da im Vergleich zur französischen Schnürung jede Feder acht Mal gefasst wird.



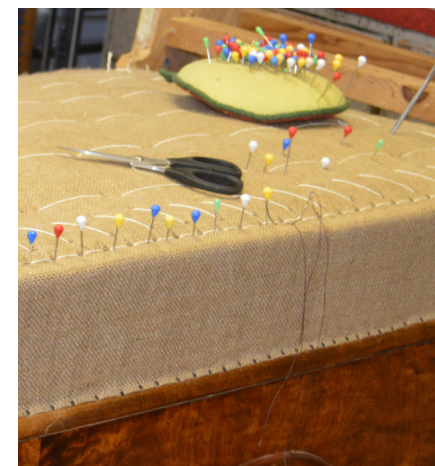
5 Das Federleinen wurde wie üblich am Kantendraht und an den Federn benäht. Anschließend wurde ein zweites Federleinen bis zum Kantendraht angenäht, um ein frühzeitiges Durchscheuern der Leinwand zu verhindern.



6 Im Anschluss kam Afrik zum Einsatz. In diesem Fall gereinigtes und aufgezupftes Altmaterial, da dies um ein Vielfaches feiner ist als das heute auf dem Markt verfügbare und daher eine saubere, feine Kantenausbildung ermöglicht.



7 Die Fassung wurde mit einem umlaufenden Leiterstich, einem umlaufenden Vorderstich und einem verknoteten Hinterstich an der Vorderkante garniert. Hier entschied man sich für eine freifedernde Variante, da diese eine höhere Flexibilität der Vorderkante ermöglicht.



8 Anschließend wurde ein Spannboden angesetzt. Dieser umgeht das Pikieren des Vorderbodens und erlaubt ein freieres Arbeiten der Federn als ein pikierter Vorderboden.



9 Die Pikierung wurde in Elacrin mit einer Lage Rosshaar, genauer: Rinderschweifhaar ausgeführt, es folgte der Weißbezug mit einem Zierstich.



**Teil 2 im Dezember?**  
Im zweiten Teil geht es um die Fertigstellung der Rückenlehne und der Seitenteile.



Das Spätbiedermeier-Sofa wurde im Stil erhalten, aber die Polsterung den modernen Anforderungen angepasst.

## ORIGINAL ODER REPLIK?

Ein echtes Biedermeiersofa lässt sich gut am dicken Holzfurnier und dessen Oberfläche erkennen. Dünne (industriell gefertigte) Furniere waren in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts noch nicht herstellbar. Auch hat die Arbeit historischer Sägemühlen oft Sägespuren an den Innenseiten der Zargen hinterlassen, die nicht weggeschliffen wurden. Zu glatte Oberflächen der Gestellteile können für eine industrielle Produktion sprechen – also eine Replik entlarven. Die Einordnung des Stils erfordert ebenfalls viel Erfahrung: Möbel aus dem Spätbiedermeier kann man an der noch sehr klassizistisch streng wirkenden Formsprache mit sich langsam auflockernden Elementen erkennen. Die Rückenlehne kann Schwünge aufweisen, es wird vermehrt mit floral inspirierten Schnitzereien anstatt sachlicher Intarsien gearbeitet. Aber: Es gibt keine exakte, allgemeine Aussagekraft darüber. Auch frühe Biedermeiermöbel können Schnitzereien aufweisen.

RESTAURATOREN

# ANTIQUITÄT FÜR DEN TÄGLICHEN GEBRAUCH

**Teil 2:** Ein Spätbiedermeier-Sofa (um 1850) soll auf Kundenwunsch für die normale Nutzung im Alltag hergerichtet werden. Der Aufbau erfolgt daher mit modernen Polstermaterialien, aber größtenteils in traditioneller Verarbeitungstechnik. Im zweiten Teil widmen wir uns der Rückenlehne und den Seitenteilen.

Text und Fotos: Maximilian Busch

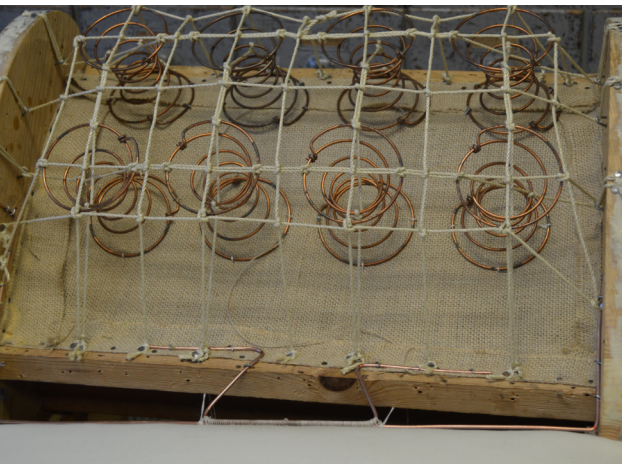


Das Spätbiedermeier-Sofa wurde im Stil erhalten, aber die Polsterung den modernen Anforderungen angepasst.

## TRADITIONELL ODER MODERN?

Soll ein antikes Sitzmöbel für den täglichen Gebrauch hergerichtet – also nicht restauriert oder rekonstruiert – werden, wird das Vorgehen von diesen Überlegungen beeinflusst: Welche Materialien und Arbeitstechniken setze ich ein, um einerseits das allgemeine kulturelle Erbe des Möbels weitestgehend zu erhalten und andererseits eine alltagstaugliche Nutzung unter heutigen Gesichtspunkten sicherzustellen? Beispielsweise ist ein Original-Biedermeier-Sofa nicht für den Einsatz moderner hoher Federn konstruiert worden. Die dafür notwendige Gurtung baut zusammen mit der Schnürung einen zu hohen Druck auf, dem die historischen Zargen nicht standhalten – sie können brechen oder sich verformen. Ein guter Kompromiss ist der Einsatz französischer Federn. Diese müssen, um Druck aufzubauen, nicht (wie bei deutschen Federn üblich) um ein Drittel heruntergeschnürt werden, sondern weisen von Hause aus genug Druck für eine gute Federung auf.

1 In den Armlehnen wurden nicht mehr Original-Federn, sondern modernere verwendet. Zusätzlich wurde ein Kantendraht innenseitig an der Armlehne so gebogen und befestigt, dass ein sauberer, blickdichter Abschluss zum Sitz entsteht.



2 Nachdem ein Graben mit Werg gefüllt wurde, ist wieder geborgenes Afrik für die Fassung aufgelegt worden.



3 Die Fassung wurde mit einem Leiter- und einem verknoteten Hinterstich garniert.



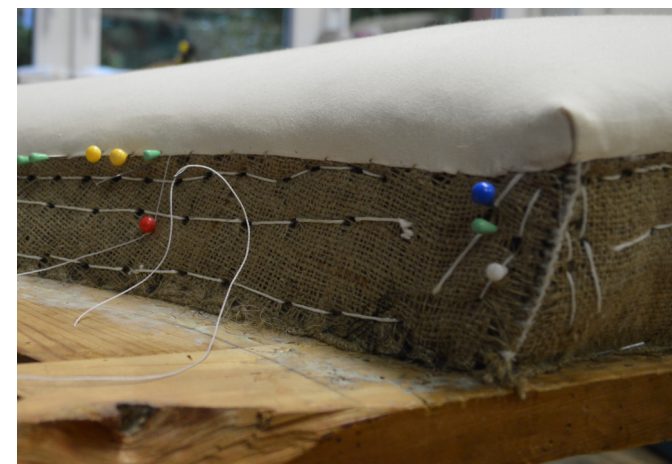
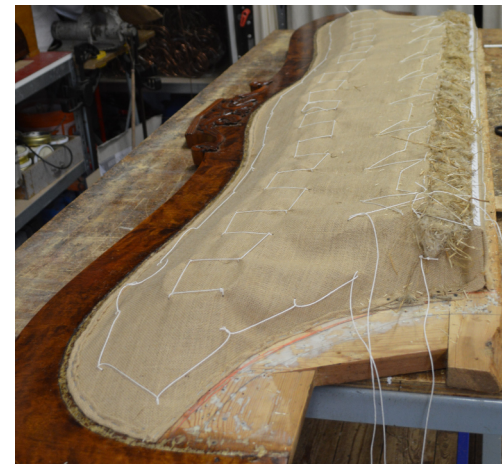
4 Auch die historischen Federn der Rückenlehne wurden durch modernere ersetzt: in der oberen Reihe mit Lehnfedern und im Lordosebereich mit Sitzfedern in klassischer Schnürung.



5 Die Pikierung der Armlehnen in Rinderschweifhaar wurde erst nach der Schnürung der Rückenlehne aufgelegt, um ein späteres Eindringen zu verhindern.



6 Nach historischem Vorbild wurde der Bock mithilfe eines Holzbretts gefertigt, das der Form des Sitzes angepasst wird. Nach dem Aufnageln und Benähen des Federleins wurde der Graben mit Werg gefüllt.



7 Die Begrenzung der Rückenlehn-Fassung wurde nach dem Weißbezug der Armlehnen angezeichnet. Anschließend wurde die Kante entsprechend der Form zugeschlagen. Nach dem Ausgarnieren der Ecken erfolgte das Garnieren des Rückens mit zwei Reihen Vorderstichen und einem verknoteten Hinterstich.

8 Die Pikierung der Rückenlehne erfolgte ebenfalls in Rinderschweifhaar. Der Weißbezug wurde angenäht.

9 Das Sofa wurde glatt und ohne den Einsatz von Möbelschnüren bezogen und anschließend mit Borte beklebt. Besonders an den auf der Armlehne befindlichen Ornamenten war das Herumkleben der Borte eine kleine Herausforderung.



Neugierig geworden? Eine ungekürzte Fassung des Manuskripts des ersten und zweiten Teils der Serie von Maximilian Busch steht hier zum Download bereit.

